Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 85 (1998)

Heft: 10: Stadtentwicklungsprobleme am Beispiel Budapest = Problèmes de développement urbain à l'exemple de Budapest = Problems of urban development, exemplified by Budapest

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

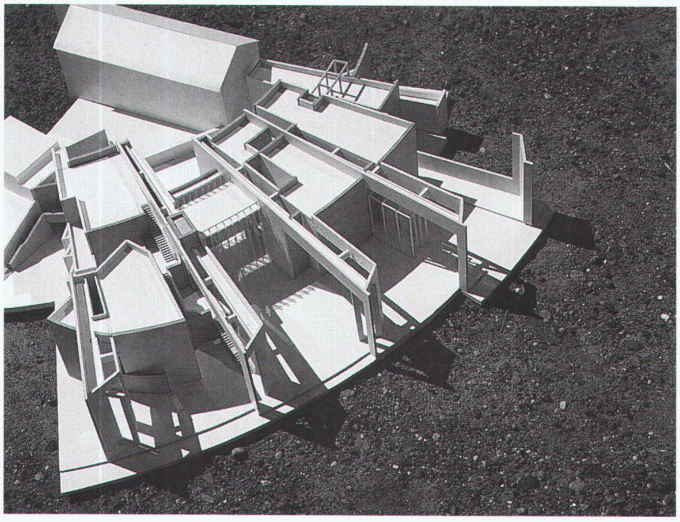
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zvi Hecker: Jüdisches Gemeindezentrum, Duisburg

jüdischen Quellen eine bedeutende Rolle der Überlieferung. Seine Vorstellung, gespeist vom religiös-jüdischen Weltverständnis, kristallisierte sich in der vom architektonischen Raum als einer beweglichen Form der Zeit. Das Buch und das Zelt bedeuteten für die Vorfahren des jüdischen Volkes das «tragbare Vaterland», denn sie bezeichneten die beiden Fluchtpunkte, die den Menschen jüdischen Glaubens Raum, Perspektive und Hoffnung gaben und geben. Kein Wunder also, wenn die moderne expressive Formensprache der 20er-Jahre von dem italienischen Architekturkritiker Bruno Zevi als ein Charakteristikum jüdischer Architektur gelesen wird.

Zvi Hecker ist ein Individualist, und deshalb gibt es für ihn keine explizit jüdische Architektur, die – so seine architektonische Kritik – ausschliesslich im anonymen Neonlicht der Raum-Zeit-Problematik der Moderne formuliert wird. Für ihn ist vielmehr die sinnbildsuchende symbolistische Kunst eines Joseph Beuys (1921–1986), Mario Merz (geb. 1925) oder Giovanni Anselmo (geb. 1934), die mit ärmlichen, künstlerisch unverbrauchten Gegenständen und Materialien arbeiteten und arbeiten, eine Sprache, die man durchaus in den gegenwärtigen architektonischen Raum übertragen kann.

Die moderne Magie seiner Räume ernährt sich, abgesehen von diesen Vorbildern, von seiner komplexen Persönlichkeit. Dazu gehören seine Vorfahren, seine Bildung, seine Kultur und seine Erfahrungen. Sie spiegeln das räumlich wider, was er im Laufe seines Lebens erfahren hat, wobei Erfahrung nichts anderes ist, als dass er erfahren hat, was er nicht zu erfahren wünschte, worauf es jedenfalls in dieser Welt fast immer hinausläuft. Deshalb kann man die bildliche, räumliche Dynamik, die seine Bauten ausstrahlen, nicht nur als ein jüdisches Raumempfinden bezeichnen, sondern er sucht sie durch entsprechende suggestive Symbole in eine geheimnisvolle Kraft umzuwandeln – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Aufgrund dieser Bauauffassung arbeitet Zvi Hecker ausschliesslich mit symbolischen Formen. In Berlin war es das Motiv der Sonnenblume, in Dresden die Negativform der zerstörten Synagogen des Architekten Gottfried Semper (1803–1879) – das Abwesende formt das Anwesende –, und in Duisburg wählte er als Leitgedanken das aufgeschlagene Buch, dessen fünf Baukörper einen geöffneten Fächer bilden. Sie verkörpern sozusagen die Passagen der jüdischen Geschichte Duisburgs in der neuen Synagoge.

Hinzu kommt, dass sich in der Bescheidenheit der Ausführung – grobe Sichtbetonwände, rot-braune Holzfenster, gelbes Linoleum – der Gedanke der Arte povera mit dem «Symbolistischen Manifest» des Schriftstellers Jean Moréas (1856–1910) aus dem Jahre 1886 materialisiert: «Die wesentliche Eigenschaft der symbolistischen Kunst [besteht] darin, die Idee niemals begrifflich zu fixieren oder direkt auszudrücken. Und deshalb müssen sich die Bilder der Natur, die Taten der Menschen, alle konkreten Erscheinungen in dieser Kunst nicht selbst sichtbar machen, sondern sie werden durch sensitiv wahrnehmbare Spuren, durch geheime Affinitäten mit den ursprünglichen Ideen versinnbildlicht.»

Clemens Klemmer

Neuer Wettbewerb

World Theatre Prag 1999

Die OISTAT (International Organization of Scenographers, Theater Architects and Technicians) schreibt einen offenen Ideenwettbewerb für Architekten und Studenten zur Erlangung von Entwürfen für ein Theater in Prag aus, das Aufführungen verschiedenster Art einen kreativen und attraktiven Rahmen bieten soll.

Die Preissumme beträgt insgesamt $ 10 000.–. Die Einschreibegebühr beläuft sich auf $ 15.–, weitere Informationen erteilt das General Secretary of the OISTAT, Competition 1999, PO Box 177, NL-7550 AC Hengelo.

Einsendeschluss der Arbeiten ist der 15. März 1999.

Neues Museum

Strassburg erhält ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst

Am 7. November wird in Strassburg – neben dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und dem Europäischen Parlament – eine weitere dem europäischen Gedanken verpflichtete Einrichtung ihre Tore öffnen: Das von Adrien Fainsilber konzipierte Museum aus Glas und rosa Granit zeigt moderne und zeitgenössische europäische Kunst seit 1870.

Architekturpreise

Gesucht: Einfamilienhäuser nach 1994

Erstmals wird dieses Jahr der Architekturpreis Einfamilienhäuser der Reiners-Familienstiftung zur Förderung der Architektur und Baukunst, Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem Callwey Verlag München, ausgelobt. Zugelassen sind Architekten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die Preissumme beträgt DM 20 000,–. Von den Teilnehmern wird die Einsendung von Projektdokumentationen realisierter Starter-, Einfamilien- und Generationenhäuser erbeten, die in Entwurf und Ausführung mit dem Anspruch einer richtungsweisenden und werthaltigen Baukunst entstanden sind – unabhängig von der Höhe des zur Verfügung stehenden Budgets. Die Bauten sollen nach 1994 entstanden sein. Einsendeschluss ist der 15. April 1999.

Die Auslobungsunterlagen sind erhältlich beim Callwey Verlag, Stichwort «Architekturpreis Einfamilienhäuser», Streitfeldstrasse 35, D-81673 München.

Europäischer Architekturfotografie-Preis 1999

Zum drittenmal vergibt die «deutsche bauzeitung» einen Preis für Europäische Architekturfotografie. Nach den Themen «Mensch und Architektur» vor drei Jahren und «Architektur schwarzweiss» 1997 steht ein weiterer wichtiger Aspekt der Architekturfotografie im Mittelpunkt: die Frage nach dem Ort, der Umgebung eines Gebäudes. Gezeigt werden soll, ob und wie die Umgebung ein Gebäude geprägt hat. Wurde auf

Paris Nanterre 1995 Foto: Mimmo Jodice